

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: SW. 68, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 282-285
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Verlag und Anzeigenabteilung: Reichs-Verlag 9-5 Uhr
Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH, Berlin SW. 68, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhoff 2500-2501

Die belgisch-französische Konferenz.

Paris, 12. April. (WIZ.) Die morgen kurz nach Mittag in Paris eintreffenden belgischen Minister Thunis und Jaspars werden, wie 'Journal des Debats' mitteilt, sich sofort zum Ansatzt des Tages begeben und mit Poincaré frühstücken. Unmittelbar darauf beginnen die Besprechungen, an denen französischerseits außer Poincaré der Minister für öffentliche Arbeiten, der Finanzminister, der Kriegsminister, der Minister der besetzten Gebiete und der Direktor im Ministerium des Wehrens, deska Rocca, teilnehmen werden. Ueber den Gegenstand der Beratungen sagt das Blatt, es handle sich bekanntlich darum, insbesondere die auf der Brüsseler Konferenz bereits erörterten Fragen zu klären. Man nehme an, daß auch von der Reise Loucheurs die Rede sein werde.

Das Ministerium des Wehrens teilt mit, daß alsbald nach der Sitzung durch ein Communiqué der Zweck der Verhandlungen und ihr Ergebnis in bestimmter Form bekanntgegeben werden sollen.

Was will Frankreich?

Paris, 13. April. (E.C.) Der heute beginnenden Konferenz zwischen Frankreich und Belgien wird in Pariser politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Verschiedene Nachrichten besagen, daß man einen großen Reparationsplan ausarbeiten wolle, der der belgischen und englischen Regierung vorgelegt werden soll.

Der 'Matin' ist in der Lage, (soll wohl heißen: behauptet in der Lage zu sein) das

Reparationsprogramm der französischen Regierung zu veröffentlichen. Frankreich würde darauf beharren, daß das Londoner Zahlungsabkommen mit den 132 Milliarden Goldmark in Kraft bleibe, daß aber für die Durchführung wesentliche Abänderungen getroffen werden können. Wenn Frankreich etwa innerhalb von zehn Jahren durch internationale Kreditoperationen 26 Milliarden Goldmark erhalten könne, die seinen Anteil an den Fonds der Kategorie A und B darstellen, so würde es einem solchen Abkommen seine Zustimmung geben. Zu diesen 26 Milliarden kämen aber noch hinzu die Ausgaben für die Wiederherstellung Jugoslawiens, Italiens und Rumaniens, für die Deckung der belgischen Prioritäten und für die Bezahlung der amerikanischen und der anderen Besatzungskosten sowie für die Rückerstattung der Beschlüsse, die Frankreich gelegentlich des Abkommens von Spa zur Besserstellung der deutschen Bergarbeiter gewährt habe. Das würde eine

Gesamtsumme von 40 Milliarden

darstellen. Es verbleibe noch ein Rest von 10 Milliarden für die Fonds A und B. Dieser Rest würde annulliert werden oder die Zahlung würde auf später verschoben werden, soweit es sich dabei um Deckung der Kosten für die Pensionen handele. Hierbei müsse England bedeutende Opfer bringen, doch bekäme es die Garantie, daß seine Schulden an Amerika von Deutschland übernommen würden, was eine jährliche Ausgabe von 300 bis 400 Millionen Goldmark ausmachen würde. Genoue Summen müßten noch errechnet werden.

Die 40 Milliarden, die man sofort brauche, müßten innerhalb von 10 Jahren durch Anleihen gedeckt werden. Was nun die Fonds der Kategorie C in Höhe von 82 Milliarden Goldmark anbelange, so sei deren gegenwärtiger Wert weitaus geringer, weil dafür keine Zinszahlungen vorgesehen seien. Frankreich könne mit seinem Anteil an diesen 82 Milliarden seine Schulden an Amerika und England bezahlen. Dasselbe wäre der Fall für Italien, das aus einer solchen Regelung besonderen Vorteil ziehen könnte, weil sein Anteil an den 82 Milliarden größer sei als die Höhe seiner Kriegsschulden. Frankreichs Anteil daran sei aber geringer als seine Kriegsschulden und es würde für den Rest die Ueberführung ewiger Konzessionen an deutschen Kohlenbergwerken fordern. Von England und Amerika würde es abhängen, diese Fonds

der Kategorie C zu annullieren, damit Deutschlands Schuldenlast vermindert werde. Wenn solche finanzielle Ermäßigungen zustande kämen, so würde Frankreich zustimmen, daß die

Befehung des Ruhrgebiets und der Rheinlande

innerhalb von 10 Jahren schrittweise aufgehoben würde. Aber die 40 Milliarden müßten durch Anleihen vollkommen gedeckt sein. Nach den 10 Jahren könnte der Völkerverbund mit einer internationalen Polizei intervenieren. Eine internationale Regie der Eisenbahnen würde geschaffen werden und gewisse strategische Punkte würden unter noch zu bestimmenden Bedingungen den Alliierten verbleiben. Der 'Matin' glaubt, daß einzelne Punkte dieses Planes Großbritannien besonders interessieren würden und nicht den Widerspruch Bonar Law und des übrigen englischen Kabinetts gefunden hätten. Der 'Matin' nimmt ferner an, daß die Belgier diesem Plan zustimmen würden.

Englands Stellung zum Reparationsprogramm.

Paris, 13. April. (E.C.) Ueber den gestrigen Besuch des französischen Botschafters in London St. Aulaire bei Bonar Law macht der Londoner Berichterstatter des 'Matin' nähere Angaben. Der Besuch sei in Verbindung mit der Demarche zu bringen, die der englische Geschäftsträger Eric Phillipp in Paris am letzten Dienstag bei Poincaré unternommen habe. Diese beiden Unterhaltungen hätten die Reise Loucheurs nach England zur Grundlage geholt. St. Aulaire habe der Downingstreet vielleicht ein Projekt für die Regelung der Reparationsfrage überbracht, er habe sich jedoch sicherlich bei dem englischen Premierminister über die genaue Haltung der englischen Regierung in der Ruhrfrage informiert. Gewisse Äußerungen, die man Herrn Loucheur zugeschrieben hat und denen zufolge die englische Regierung nunmehr die französische Politik im Ruhrgebiet gutheiße, sind sicherlich auf ihre Genauigkeit geprüft worden. Hierbei habe man festgestellt, daß das

Kabinet Bonar Law in keiner Weise seine Auffassung geändert habe. Offiziell heißt es die französische Politik weder gut, noch verurteilt es sie. Es versteht aber auch, daß Frankreich nicht aus dem Ruhrgebiet herausgehen könne, auch nicht bei gradueller Räumung, ohne daß man von vornherein ernsthafteste Garantien der deutschen Regierung bestimme, und ohne daß Deutschland durch eine Erfüllung den Beweis des guten Willens gegeben habe.

Bonar Law und seine Kollegen, so heißt es dann weiter, seien noch fester entschlossen als jemals, in dieser Frage nicht einzugreifen, solange der Kanzler Cuno nicht

den ersten Schritt

getan habe. Die englische Regierung habe jedoch, ohne ihre Haltung der wohlwollenden Neutralität aufzugeben, durch Vermittlung mehrerer Persönlichkeiten in Berlin offiziös wissen lassen, daß kein Angebot für eine Regelung der Reparationsfrage von der französischen Regierung in Betracht gezogen werden könne, wenn dieses Angebot hinter der

Gesamtsumme von 40 Milliarden Goldmark

zurückstehe, es sei dies die letzte Grenze. Ueber diese Frage, die durch den Besuch Loucheurs wieder aktuell geworden sei, hat sich, dem Berichterstatter zufolge, gestern nachmittag die Unterhaltung des englischen Premierministers und des französischen Botschafters bewegt. Allerdings, meint der Berichterstatter, es sei unmöglich, aus dieser Unterhaltung auf die Wiederherstellung einer alliierten Einheitsfront und die Aufgabe der englischen wohlwollenden Neutralität zu schließen. Immerhin habe die Annäherung zwischen Frankreich und England zur Ausarbeitung einer gemeinsamen Politik gegenüber Deutschland einen großen Schritt vorwärts gemacht.

Lehren des Kossbach-Putschs.

Von Hermann Schütinger.

Die Aufbedung des Kossbach-Putschs hat die uns ständig bedrohende Gefahr eines Bürgerkrieges schlaglichtartig erleuchtet. Ob der Mann, der den Funken in die Explosivkörper der rechtsradikalen Verbände wirft, Kapp oder Lüttich, Kossbach oder Hitler heißt, ob die Rädelshüter erschossen, eingesperrt oder freigelassen werden, ob die staatsfeindlichen Organisationen 'Nationalsozialistische Arbeiterpartei' oder 'Deutschvölkische Freiheitspartei' oder sonstwie heißen — ist für die weitere Entwicklung der Dinge nicht entscheidend.

Die Gründe für die Gefahr einer gewalttätigen Auseinandersetzung zwischen Republik und Reaktion liegen tiefer. Wer den brutalen Rachwillen der durch den Zusammenbruch ihrer Ständesvorrechte beraubten Militärs der ehemaligen aktiven Armee und deren Ruhmieser im Reserve-Offizierskorps kennt, wer die Schnapphähne und Halsabschneider-Naturen der Kossbach- und Hitler-Kneipen in Neu-Bayern von Angesicht zu Angesicht beurteilen kann, der weiß, daß bei der sorgfältigen Pflege des Hass- und Rachegeistes gegen die 'Novemberverbrecher' an eine Abdämpfung dieser in den sozialen, politischen und kulturellen Verhältnissen der deutschen Nachkriegsgeneration begründeten Bewegung durch Besetze und Staatsgerichtsurteile vor Ablauf von mehreren Jahren nicht zu denken ist.

Ein gewalttätiger Vorstoß der 'Hogapostel' der 'November-Revanche' und ihrer pathologischen, mit den Folgen eines vierjährigen Bluttrautes behafteten Gefolgschaft wird uns — nach menschlichem Ermessen — im kommenden Jahrzehnt nicht erspart bleiben. Die Frage ist nur die, welche Mittel werden wir auf, um unser Staatsgefüge zur Abwehr dieses Stoßes widerstandsfähig zu machen.

Der Hieb des Kapp-Putschs ist allein durch die Parade des Generallstreiks aufgefangen worden. Jede überwundene Kriegshandlung aber hat in der Geschichte des Kriegshandwerks den beiden Partnern militärisch-technische Erfahrungen beschert, deren Befolgung für den Ausgang des nächsten Waffenganges meist grundlegend war. Lernen wir deshalb aus dem Kapp-Putsch und aus dem Kossbach-Putsch, damit wir bei späteren militärischen Intermezzen nicht den kürzeren ziehen! Der Kapp-Putsch war zum Scheitern verurteilt wegen seiner lokalen Beschränkung auf die Banneile von Groß-Berlin. Der Kossbach-Putsch aber war auf bedeutend breiterer Basis angelegt; er sah die Konzentrierung der Verbände der 'Deutschvölkischen Freiheitspartei' im nordöstlichen Aufmarschgebiet der Reaktion, in Ostpreußen und Pommern, vor und brachte diesen großzügigen, ganze Provinzen einbeziehenden Aufmarsch in Einklang mit der Operation der 'Nationalsozialistischen Arbeiterpartei' Hitlers und Ludendorffs im Südosten des Reiches. Auch hier stand ein unbedingt sicheres Aufmarschgebiet: Mitt-Bayern und das angrenzende Ostböhmerland, zur Verfügung. Die Unterstellung der nordöstlichen Gruppe unter die südöstliche war aus operativen Gründen sowohl wie aus Gründen der Kräfteverteilung und des unge störten Massenaufmarsches im Süden strategisch vollkommen richtig. Hier unten in Bayern war ja die wirksamste Abwehrwaffe der Arbeiterschaft, der Generallstreik — wie das Scheitern der politischen, ganz Bayern überspannenden Streikwaffe anschlüss der Garet-Bestattungsfeier bewies — am schwächsten zu bewerten.

Ueber den endgültigen Erfolg eines Rechtsputsches im heutigen Deutschland sind wir uns alle im klaren. Er kann zwar zunächst örtliche Erfolge vor allem im Süden und im Nordosten erzielen, letzten Endes aber muß er an der Aktivität der Arbeiterschaft und der Passivität des Bürgerturns scheitern. — Aber er wird große blutige Opfer kosten, vor allem in Bayern, und wird uns einen schweren wirtschaftlichen Stoß verfehlen. Die deutsche Republik und ihr Rückgrat, die sozialdemokratische Partei, verdirbt nicht zu leben, wenn sie sich nicht jetzt, in der Vorbereitungszeit für den zwangsläufigen Nachfolger des Kapp- und Kossbach-Putschs, klar werden würde über die Kraft und Wirksamkeit der den Volksstaat beschützenden Instrumente, der staatlichen Exekutive und — bei deren Versagen — der republikanischen Arbeitermassen.

Geheimbünde zu schaffen und in leiserer Weise hinter verschlossenen Türen zu tuscheln und raunen, haben wir keine Veranlassung. Unser Ziel liegt offen und klar zu tage: Wir erstreben die Stärkung und Schärfung der gesetzlichen Instrumente des Staates, der Polizei und Wehrmacht. Daneben aber hat, wie Genosse Severing in seinem Osterartikel sagt, die stärkste Partei des Landes und des Reiches die Pflicht, jeden Anschlag auf die Republik von sich aus und mit eigenem Rüstzeug abzuwehren.

Die Reorganisation der Reichswehr wird infolge der Größe dieses das ganze Reich überspannenden Apparates besonders schwierig werden und bis zur Neubildung der Reichsregierung und einer kräftigeren Einflußnahme der Partei auf das Reichswehrministerium vertagt werden müssen. An der Umstellung der Polizei zu einem brauchbaren Instrument der Republik wird in den einzelnen Ländern, je nach der Verteilung der politischen Macht mit größerem oder geringerem Erfolg gearbeitet. Daß auch die Schuttpolizei, vor allem deren Oberbeamtenschaft, nicht in jeder Beziehung hieb- und stichfest ist, weiß jeder, der mit mir im Rahmen dieses Beamtenkörpers eingegliedert ist.

So bleibt uns nichts übrig, als nach Severings Rat, von uns aus und mit eigenem Rüstzeug auf die Abwehr der

Steht Hitler über dem Gesetz?

Fragen an die Reichsregierung.

Das Urteil des Staatsgerichtshofs, das die Beschlüsse der Nationalsozialistischen Partei gegen ihre Auflösung in Preußen verworfen hat, enthält in der Begründung die außerordentlich interessante Feststellung, daß die Hitler'schen Sturmtruppen in München, auf denen die Organisation der Nationalsozialistischen Partei beruht, gegen § 7 Ziffer 4 des Gesetzes zum Schutze der Republik verstoßen. Hieraus ergibt sich für den Oberreichsanwalt die Dienstpflicht, gegen Hitler und seine Mannen von Amts wegen Anklage wegen eines mit schweren Gefängnisstrafen, unter Umständen sogar mit Zuchthaus bedrohten Deliktes zu erheben. Wir fragen nun:

1. Hat der Oberreichsanwalt diese Anklage erhoben? Falls nein, hat der Herr Reichsjustizminister Dr. Heinze den Herrn Oberreichsanwalt auf seine Pflicht zum Einschreiten aufmerksam gemacht oder sich sonstwie dienstlich mit der Sache befaßt?

2. Hat die Reichsregierung die bayerische Staatsregierung aufgefordert, die gegen das Strafgesetz verstoßenden Sturmtruppen aufzulösen? Falls ja: Hat die bayerische Regierung gegen eine solche Aufforderung beim Staatsgerichtshof Widerspruch erhoben, dessen Stellung allerdings nach dem oben zitierten Urteil von vornherein feststehen dürfte? Falls nein: Warum hat sich die Reichsregierung untätig verhalten? Insbesondere: Hat der Herr Reichsminister des Innern Schritte in dieser Angelegenheit getan? Falls dies nicht geschehen sein sollte: Hat

der Herr Reichskanzler Cuno den Reichsinnenminister auf seine Pflicht zum Einschreiten gegen die verbotswidrige Organisation hingewiesen, oder hat sich das Reichskabinet sonst mit der Sache befaßt?

Wir erwarten auf unsere präzise gestellten Fragen eine ebenso präzise Antwort.

Ein internationaler Frauenstimmrechtskongreß findet in Rom vom 12. bis 19. Mai statt. Die Tagung wird sich mit reinen Frauenstimmrechtsproblemen befassen, sodann mit Mutter- und Kindesrecht, mit Gleichheitsfragen, mit der Staatsangehörigkeit der Ehefrau und mit den Problemen gleicher Lohn für gleiche Leistung.

Das Ausland kauft Bankaktien.

Die lebhafteste Geschäftigkeit, mit der die internationale Diplomatie sich anscheinend bemüht, das Terrain für kommende Verhandlungen vorzubereiten, legt der Börse eine größere Zurückhaltung auf. Am Devisenmarkt war heute das Geschäft ganz still bei unveränderten Kursen. Im Effektenverkehr zeigte sich eine gewisse Reaktion auf die gestrigen starken Kursrückführungen. Die Tendenz war zwar im allgemeinen fest, doch fanden in den gestrigen bevorzugten Papieren heute Realisationen statt. Insbesondere konnten die führenden oberösterreichischen Werte ihre gestrigen Kurse nicht behaupten. Lebhaft ist das Geschäft in Bankaktien. Man spricht hier von Käufen für ausländische Rechnung, da angeblich das angelsächsische Kapital bestrebt ist, sich in der Berliner Bankwelt in ähnlicher Weise festzusetzen, wie es bereits in Wien geschehen ist.

drohenden Gefahr durch unsere eigene Partei hinarbeiten. Dieses Bestreben muß natürlich seine Grenze in dem Zustand der staatlichen Egoisterei der einzelnen Länder und den von unseren eigenen Ministergenossen erlassenen Verordnungen finden. Die bayerische Partei ist nach unserer Auffassung vollkommen berechtigt, bei dem Versagen der Staatshoheit sich ein militärisches, selbstschützendes Gebilde zu schaffen. Aber auch im Norden des Reiches dürfen wir nicht die Hände in den Schoß legen! Gar manches ist schon geschehen. Die reaktionäre Presse hat schon hundertmal die „geheimnisvolle“ Groß-Hamburger „Vereinigung Republik“, ein fest geschlossener und gegliederter Verband unbewaffneter Parteigenossen, die sich das Gelohnis der tätigen Zusammenarbeit bei drohender Putschgefahr gegeben haben, zu denunzieren versucht; sie lamentiert über die Ausbreitung dieser Organisation auf Schleswig-Holstein und auf das bremische Staatsgebiet, sie schlägt Alarm wegen der Gründung einer „Sicherheitsabteilung“ der Partei in Leipzig.

Was uns not tut, ist die Vereinheitlichung und Sanktionierung dieser an und für sich kerngesunden Bewegung durch die Partei. Nur so sagen wir unsere Genossen dem illegalen „proletarischen Selbstschutz“ mit all seinen Gefahren ab.

Grundsatz muß sein und bleiben: Keine Waffenverstecke, kein Soldatenspiel! Dagegen Erziehung zu Unterordnung und Selbstsucht, zu Schneid und Verschwiegenheit! Beleben wir die Arbeiter-sportbewegung im Sinne des Republik-schutzes, gliedern wir unsere Jugendgenossen in friedliche, waffenlose Turnerschaften der Partei, nicht mit dem Endziel, durch „rote Arbeiterbataillone“ dem „wilden“ Bürgerkrieg Nahrung zu geben, sondern sie bereit zu halten, für Ergänzung und Unterstützung republikanischer Polizeiverbände, dann werden wir vielleicht das Gespenst des Bürgerkrieges noch einmal von unserem deutschen Heimatboden verschrecken.

Endziel aber muß uns nach Ueberwindung dieses durch die Not der Zeit geborenen Ausnahmezustandes die Stärkung der Staatsgewalt durch rastlose Arbeit an der Republikanisierung der Wehrmacht sein! „Die Weile und Ruten“ des Volksstaates sollen uns nur die Mittel sein, dem lichtschleuen Gesindel der Reaktion die Mordwerkzeuge zu entreißen; sind wir so weit, dann soll uns der Arbeitsfriede aufwärts führen.

Aus der Reichstagsfraktion.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion bestimmte in ihrer gestrigen Sitzung die Genossen Hermann Müller und Breitscheid zu Rednern für den Etat des Auswärtigen Amtes und die Genossen Scheidemann und Henke zu Rednern bei der Beratung der deutsch-nationalen Interpellation über die Auflösung der sog. „Freiheitspartei“.

Der Berliner „Total-Anzeiger“ weiß zu melden, daß sich in der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion „zwei Flügel“ gebildet hätten: der eine, von Breitscheid geführte, verlange von der Regierung mehr Aktivität, „während ein großer Teil der Fraktion, der sich besonders aus den alten Rechtssozialisten zusammensetzt, der Ansicht ist, daß die Regierung keine andere Politik verfolgen könne, als die, die sie bisher betrieben habe“. — Wir stellen fest, daß dieser „Bericht“ ein vollkommener Schwindel ist. Die Auffassung, daß die Regierung in der gegenwärtigen Situation mehr Aktivität als bisher entfalten müsse, wurde in der gestrigen Fraktions-sitzung vollkommen einheitlich vertreten.

Sozialdemokratie und Verständigungswillen

Eine Tagung der rheinischen Sozialdemokratie in Köln, die aus allen Gebieten des Rheinlandes besucht war, nahm nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Genossen Sollmann folgende Entschlieung einstimmig an:

„Die rheinische Sozialdemokratie erblickt im französisch-belgischen Einbruch in das deutsche Ruhrgebiet einen militärisch-imperialistischen Gewaltakt gegen die von den Massen nach innen und nach außen zu schützende Deutsche Republik. Als

unversöhnliche Feinde jeder imperialistischen Raubpolitik werden die Sozialdemokraten in ihrem passiven Widerstande gegen die französische Heere aushalten, bis Frankreich zu einer Verständigung über die Wiedergutmachung im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit bereit ist.

Die Sozialdemokratie flagt den französischen Militarismus des Nordes an deutschen Volksgenossen an;

„Sie erhebt schärfsten Einspruch gegen die unerhörte Barbarei der Ausreibung tausender rheinischer Volksgenossen mit Frauen und Kindern und gegen das unmenschliche Wüten der Militärgerichte;

„Sie spricht diesen Opfern der französischen Gewaltpolitik ihre wärmste Sympathie aus;

„Sie protestiert gegen die unaufrichtigen Eingriffe in die Pressefreiheit, gegen die Unterdrückung der Versammlungen, gegen die fortschreitende Lahmlegung des politischen und gewerkschaftlichen Lebens.

„Mit derselben Entschiedenheit wendet sich die Sozialdemokratie gegen jeden Versuch, den Völkervertrag zu schüren, zu Gewalttaten gegen die Befähigung aufzureizen und nationalistische Leidenschaften zu rücksichtslosen innerpolitischen Zwecken auszunutzen.

„Von der Reichsregierung verlangt die Sozialdemokratie, daß sie ihren Verhandlungswillen durch keinerlei Unklarheiten verdunkeln läßt. Die Reichsregierung muß einen Reparationsplan vorschlagen, der unter der Voraussetzung der Räumung des Ruhrgebietes und unter Verantwortung, unter Garantie und unter Befähigung der deutschen Kapitalistenklasse den Beweis für den deutschen Erfüllungswillen liefert. Im Geiste der internationalen Sozialistenbestrebungen fordern wir Mitwirkung der Arbeiterorganisationen am Wiederaufbau Nordfrankreichs.

„Die rheinische Sozialdemokratie begrüßt die gegenseitigen Sicherungen, die einen neuen Krieg zwischen Frankreich und Deutschland unmöglich machen. Sie lehnt aber die als Sicherung geforderte Errichtung eines rheinischen Bundesstaates auf Befehl Frankreichs und unter fremder Kontrolle als eines freien Volkes unaufrichtig mit aller Entschiedenheit ab. Niemals werden sich die rheinischen Sozialisten wie ein Kolonialstamm behandeln lassen. So sehr die Sozialdemokratie zu großen deutschen Opfern als einer Folge des Krieges bereit ist, so unversöhnlich wird sie alle Versuche bekämpfen, das Reich zu zerstückeln und die Hoheitsrechte der Deutschen Republik zu schmälern.“

In einer Mitgliederversammlung der BSB. Elberfeld wurde nach einem Referat des Genossen Sollmann der gleichen Entschlieung zugestimmt.

Rheinische Sozialdemokratie gegen Loöslung.

Düsseldorf, 13. April. (Mit.) In einer politischen Betrachtung bei der Beratung des städtischen Haushalts in der Stadtverordnetenversammlung erklärte der Führer der sozialdemokratischen Fraktion Abg. Bertin hinsichtlich der Loöslungsbestrebungen in den Rheinlanden: Das wertvolle Volk des Rheinlandes wird jede Loöslung des Rheinlandes von Preußen oder Deutschland zu verhindern wissen. Auch die Form eines Freistaates müssen wir bekämpfen, weil sie nur eine weitere Zersplitterung zur Folge haben würde. In Deutschland haben wir jetzt schon 12 gesetzgebende Körperschaften und Verwaltungen zuviel. Wir können nicht unsere Zustimmung dazu geben, daß durch eine Selbständigmachung des Rheinlandes noch ein weiterer Staat innerhalb Deutschlands gebildet wird.

Die Vertreibung der Eisenbahner.

Frankfurt a. M., 13. April. (Mit.) Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ aus Mainz haben die Franzosen gestern mittag mit solcher Wirkung 36 Eisenbahnbetriebsstellen mit ihren Familien ausgewiesen.

Stolberg l. Rhld., 13. April. (Mit.) Gestern haben wieder 13 Familien (vorgestern 20) die Dienstwohnungen auf Bahnhof Stolberg-Hammer und Stolberg-Hauptbahnhof räumen müssen.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris ist angewiesen worden, der französischen Regierung eine Note zu übergeben, in der gegen die vorübergehende Festnahme des früheren Reichspostministers Giesberts, des früheren preußischen Ministerpräsidenten

Eine Leihgabe des Reichspräsidenten an die Berliner Staatsbibliothek. Der Generaldirektor der Preussischen Staatsbibliothek, Fritz Rilka, hat seeben auf Veranlassung des Reichspräsidenten Ebert eine kostbare Leihgabe zu Ausstellungszwecken erhalten, die geeignet ist, trotz reich und erbaulich in den Birrenissen und Dunkelheiten unserer Gegenwart zu wirken, denn durch das Kunstwerk, um das es sich hier handelt, wird der Blick nicht nur auf Ereignisse einer beinahe wunderbar scheinenden Vergangenheit gelenkt, sondern auch verheißungsvoll und hoffnungsvoll einer besseren Zukunft zugewendet. Die Holz-Exposition, den heiligen Versuch, nennt der Künstler, Violet Dakin, seinen Bildergyklus, der hier in schönen farbigen Abbildungen vorliegt. Gemeint ist die Gründung des Quäkerlooses Pennsylvania 1681 durch William Penn, eines Staates ohne Festungen und ohne bewaffnete Macht, ohne Bürgerwehr, ohne Staatskirche und ohne Rangunterschiede. Das Bannis gelang gegen alle menschliche Klugheit und Vorausberechnung. Vertrauen eroberte die Wilden auf viel bessere Weise, als Musketen und Stöckpfeile es vermocht hätten. Die Wandgemälde Dakins wurden in den Jahren 1902 bis 1922 entworfen und ausgeführt für das Regierungsgebäude in Harrisburg. Der Künstler schildert in dem begleitenden Text, der in verschiedenen Sprachen beigelegt ist, wie er in London, als schon die Balkanwolken am politischen Himmel aufzogen und diplomatische Ränke das Unheil beschwören wollten, sich am Anblick des entschlossenen alten Quäker-innenlich erbaute habe. Nun widmet seine geschickte Hand das wohlbedungene Verherrlichungswort dankbar „dem Andenken William Penns und der Sache des Friedens“. Den „Völkern ein Beispiel“ zu geben war ja der Leitgedanke dieser idealen Staatsgründung.

Spender der Gabe an den Reichspräsidenten ist der frühere Leiter der Quäkermission, die sich durch ihre Kinderpepungen in Deutschland so hoch verdient gemacht hat, Alfred Drattiergood in Philadelphia.

Chinesische Frühlingsfeste. In China begeht man den Frühlingsanfang mit einer Zeremonie, die der charakteristischen Symbolik nicht entbehrt. Der höchste Beamte der Stadt verläßt, mit prächtigen Reitern angehen und das Haupt mit Blumen bekrönt, die Stadt durch das nach Osten gelegene Tor in Begleitung von Tänzerinnen und Musikanten und von der Volksmenge gefolgt. Dicht hinter ihm werden in feierlicher Prozession reich mit Edelsteinen geschmückte Figuren von Personen der Vergangenheit getragen, die sich um die chinesische Landwirtschaft besondere Verdienste erworben haben. Der Beamte hält im Weitergehen streng die Richtung nach Osten ein, bis er der Figur einer riesigen, aus Ton gefertigten prächtigen Kuh begegnet, die von kräftigen Bürgern getragen wird. Ihr sieht ein Junge zur Seite, der nur an einem Bein einen Strumpf trägt und ohne Unterhalt auf das Tier mit einem Strohkopf einsteigt. Der Junge soll nach dem Volksglauben ein Sinnbild des Ackerbau-gottes sein, der so eifrig bei der Arbeit ist, daß er nicht Zeit gefunden hat, sein anderes Bein mit einem Strumpf zu befehlen, und der durch kein ununterbrochenes Beschloßen andeuten will, daß nur unermüdete Tätigkeit die Erde ertragreich zu machen vermag. Der Beamte geht dann in die Stadt zurück, wobei ihm die tänzerne Kuh vorangetragen wird. In der Stadt angekommen, wird der Leib der

Stiegermald und des Staatssekretärs in der Reichskanzlei Hamm, sämtlich Mitglieder des Reichstags, durch die Befähigungsbehörden Protest erhoben und für die ihnen angetane Unbill Genugtuung verlangt wird.

„Republikanische“ Justiz.

Zum Lenard-Skandal.

Vom republikanischen Aktionsausschuß der Universität Heidelberg wird uns geschrieben: Das Urteil der Strafkammer des Heidelberger Landgerichts gegen Rierendorff in der Lenard-Affäre, durch das jedes Rechtsempfinden verletzt wird, ferdert die republikanische Studentenschaft Heidelbergs nochmals zu einer klaren Stellungnahme heraus. Nach wie vor stellt sie sich mit aller Entschiedenheit hinter Rierendorff. Rierendorff hat aus väterländischer Besinnung gehandelt, um die Befähigung der badiischen Staatsregierung auf gültlichem Wege durchzusetzen und so entgegen dem proklamierten Verhalten Geheimrats Lenard, das selbst von der Staatsanwaltschaft nicht nur als unklug, sondern auch als ungehörig bezeichnet wurde, des Ansehens der Universität und der Republik zu wahren.

Die bayerische Fronde.

München, 13. April. (T.) Zum Haftbefehl des Staatsgerichtshofs in Leipzig gegen den Schriftleiter Dietrich Eckart vom „Völkischen Beobachter“ und Martin Berger vom „Miesbacher Anzeiger“ sagt heute der „Völkische Beobachter“:

„Seht muß dieser Hohn auf uns alle aber ein Ende haben. Wir erwarten von der bayerischen Regierung, daß sie in Erkenntnis ihrer selbstverständlichen Pflicht dem deutschen Volke gegenüber sofort eine Erklärung abgibt, daß sie den vom Staatsgerichtshof ausgesprochenen Haftbefehl gegen Dietrich Eckart nicht anerkennt. Sie hat im Gegenteil zu fordern, daß sofort die gesamte kommunistische Partei aufgelöst, ihre Gelder beschlagnahmt, ihre Zellungen aufgehoben und ihre Führer verhaftet werden. Die Deutschenverfolgungen haben aufzuhören, der Schutz des Deutschtums zu beginnen.“

Der „Miesbacher Anzeiger“ versteht die Mitteilung von dem erlassenen Haftbefehl mit der Ueberschrift: „Der Kampf um Leipzig“.

Ein königl. preußischer Leutnant.

Am Donnerstag kam es in Freiburg i. B. um 4 Uhr morgens zu einer Auseinandersetzung zwischen einigen Ruheführern und der Polizei. Bei der Feststellung der Personallisten verweigerte Leutnant Wagner von der Reichswehr (Ausbildungsbataillon Klinger) seine Personallisten, beschimpfte den Polizeibeamten mit Schimpfwörtern und stellte sich selbst als königlich preußischer Leutnant vor. Auf der Wache untertrieb er diese Angabe. Die Schutzpolizeibeamten haben gegen Wagner Strafantrag wegen Beleidigung gestellt. Damit ist die Angelegenheit aber unseres Erachtens noch nicht erledigt. Es wird festgestellt werden müssen, ob der „Königlich Preussische“ Leutnant Wagner mit jenem Reichswehrlieutenant Wagner identisch ist, der seinerzeit in Reiningen Heereswaffen an Mitglieder des Jung-Deutschen Ordens verschoben hat und gegen den dieselhalb ein Verbrechen schwebt. Sind die beiden Wagner miteinander identisch, dann wird das Reichswehrministerium diesen Offizier, der durch seine Ungehorsamkeit das Offizierskorps verunglimpft, verabschieden müssen.

Die Befähigung der Getreideumlage. In unserem gestrigen Reichstagsbericht muß es in der Entschlieung der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft an der Stelle, die von der Brotzubereitung für Kinderbewahranstalten handelt, statt „durch Befähigung des Besitzes“ durch Befähigung des Besitzes heißen.

Kommunistenprozess in Ungarn. Heute begann vor dem Strafgericht die Verhandlung gegen 67 Kommunisten, die beschuldigt werden, mit ausländischen Kommunisten in Verbindung gestanden zu haben, sowie kommunistische Druckschriften verbreitet und unter den Arbeitern eine kommunistische Agitation betrieben zu haben. Die Verhandlungen dürfen mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

Auch geöffnet und ihm Hunderte von kleinen Näßern entnommen. Diese Tontäfelchen werden unentgeltlich unter das Volk verteilt, zum Zeichen, daß die durch die ununterbrochene Feldarbeit erzielte Fruchtbarkeit des Sinkens der Lebensmittelpreise und damit die allgemeine Wohlfahrt herbeiführt.

Wie billig wahrer Frieden wäre. „Einige Mitglieder des Unterhauses“, so lesen wir in einem englischen Blatt, „haben kürzlich Einsicht in die Zahlen genommen, die über die Kosten des Völkerbundes für England aufgestellt worden sind. Es zeigt sich dabei, daß einige der wichtigsten Leistungen des Völkerbundes sehr billig gewesen sind. So betragen die Gesamtkosten für England bei der Rettung der österreichischen Finanzen vor dem äußersten Zusammenbruch nicht mehr als 600 Pfund Sterling. Ebenso ist der Anteil Großbritannien an den Ausgaben des Völkerbundes für die Regelung der obersteleischen Frage nur 1500 Pfund Sterling hoch. Es ist bemerkenswert, gegen diese Zahlen die Ziffern zu halten, die im Gegenzug zu solchen friedlichen Auseinandersetzungen kriegerische Maßnahmen der Nachkriegszeit erforderten. So belaufen sich die Kosten der militärischen Befähigung von Oberschlesien auf 400 000 Pfund Sterling, während die ganze Regelung der Angelegenheit durch den Völkerbund im ganzen nur 4000 Pfund Sterling verschlungen hat. Die Ausgaben für die Aufschließung belaufen sich nach den offiziellen Angaben in den ersten Wochen auf 196 Millionen Frank.“

Verlängerung der Lebensdauer in England. Das englische Gesundheitsministerium hat einen Bericht für 1921 herausgegeben. Danach ging die Geburtenzahl von 25,5 auf 22,4 pro 1000 zurück, die Todeszahl ist gegen das Vorjahr von 12,4 auf 12,1 gesunken. Die Sterblichkeitsrate ging auf 83 pro 1000 Geburten herab. Die Lebensdauer wurde verlängert, und zwar besonders durch die Verminderung der Todesfälle in früherer Jugend. Von 100 000 männlichen Kindern, die ein Alter von 5 Jahren erreichten, starben von 1891 bis 1900 in den nächsten 5 Lebensjahren 2132, von 1910 bis 1912 aber nur 1678. Mit 15 Jahren betragen die entsprechenden Zahlen 1864 und 1392 und mit 25 Jahren 2947 und 2116. Das durchschnittliche Lebensalter für Männer betrug von 1838 bis 1854 in England 40 Jahre, für Frauen 42 Jahre, für 1910 bis 1912 betragen die Zahlen 51,5 und 53,3 Jahre. Ein heute geborenes Kind hat also Aussicht auf eine durchschnittlich 12 Jahre längere Lebensdauer als sein Großvater.

Die Verhandlungen über die Einheitsbücherei sind durch die bayerische Regierung nicht zum Schluß gebracht, wie gemeldet worden. Von zentraler Stelle wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gelangt sind.

Professor Karl Brabbé, Vorsteher an der Charlottenburger Technischen Versuchsanstalt für Holz- und Holzgewerke, hält, bevor er einen einjährigen Urlaub nach dem Vereinigten Staaten antreift, eine Abschiedsvorlesung (öffentlich und frei) am 21. April, mittags 1 Uhr, im Hörsaal 120 der Technischen Hochschule über „Relative Fortschritte in der Holz- und Holzgewerke“.

Walter Kirchhoff hat die Honorare für seine letzten Beiträge in der Staatsoper in Höhe von etwa 7 Millionen Mark der Wittibengesellschaft der Staatsoper, der Wittibengesellschaft und Oberbürgermeister Dr. Koch für arme Berliner Kinder gemeldet.

Geburtenbeschränkung.

Von Bruno Manuel.

Eines Tages sah eine Expedition moderner Kulturmenschen bei den Hottentotten zu Gast. Die Unterhaltung drehte sich um Sitten und Gebräuche im allgemeinen und um Hottentottensitten und -gebräuche im besonderen. Es stellte sich bald heraus, daß diese ganz unkultivierten Regerrämme ebenfalls in einer Zeit ausgewachsenen Glends leben. Da dachten die modernen Kulturmenschen an ihre eigene Zeit ausgewachsenen Glends und sprangen vor den Hottentotten mit dem Gedanken allgemeiner Geburtenbeschränkung gelegentlich umher.

Als die modernen Kulturmenschen über die afrikanischen Berge zogen und die ganz unkultivierten Regerrämme wieder unter sich waren, hatten sie ihre Zeit ausgewachsenen Glends so satt, daß sie die Absicht allgemeiner Geburtenbeschränkung wahr machten.

Nun sind aber diese ganz unkultivierten Regerrämme über den Vorgang des Kinderkriegs anderer Meinung als wir Kulturmenschen. Schon die ganz unkultivierten Regerränder dieser ganz unkultivierten Regerrämme glauben von vornherein nicht an den Storch wie die Kulturkinder unserer modernen Kulturmenschen. Und die ebenso unkultivierten Regerränder glauben auch nicht an den Zeugungsakt wie unsere ebenso kultivierten modernen Kulturmenschen.

Bei den ganz unkultivierten Regerrämmen kommt das Kinderkriegen daher: wenn so eine unkultivierte Regerrammer oder so ein unkultiviertes Regerrammchen ahnungslos an einem Kindergrab vorbeigeht, dann springt einfach die Seele so eines toten Regerrandes, die nur darauf lauert, in den Leib so einer unkultivierten Regerrammer zu springen, da hinein und fängt an, sich darin um ihre fleischliche Entwicklung zu kümmern.

Das erste, was die ganz unkultivierten Regerrämme für die allgemeine Geburtenbeschränkung taten, war, daß sie die Regerränder mit weithin sichtbaren Warnungstafeln versehen. Dann stellten sie fest, daß die Sprungkraft so einer Regerränderseele mindestens zehn Meter beträgt. Die ganz unkultivierten Regerrammen und ganz unkultivierten Regerrammchen haben seitdem von den bedrohlichen Regerrändergräbern elf Meter wegzubleiben.

Als nach einigen Jahren ihre Zeit ausgewachsenen Glends sein Ende nahm, wurden diese ganz unkultivierten Regerrämme modernen Kulturmenschen, der über die afrikanischen Berge kommt, am Spieß zu braten.

Nachfolgendes ist es zu empfehlen, daß die Expeditionen moderner Kulturmenschen nicht mehr über die afrikanischen Berge gehen. Es sei denn, daß sie sich zutrauen, die Bevölkerungs-politik dieser ganz unkultivierten Regerrämme in vernünftige Bahnen zu lenken.

Eine Wohnung frei.

Liebende, Brautleute, junge Ehegatten: Es ist 'ne Wohnung frei. Es ist 'ne Wohnung frei...! Verlobt Euch, schließt den heiligen Bund, kündigt die trauliche Gemeinschaft mit Schwiegermutter; es ist 'ne Wohnung frei; es ist 'ne Wohnung frei —

Zwar liegt sie himmelhoch und ist nur klein, doch ein glücklich liebend Paar findet sie zweifellos wunderbar. Und der Säugling über ihr oder auch der Pianiste darunter hört durchwegs nicht. Und nicht einmal die Hausreinigung braucht ihr zu übernehmen. Sie befindet sich, Gott sei Dank, in festen Händen! Ideal also wäre diese Wohnung, ideal, zumal in der engen Straße die Rüstern eben grüne Spitzen anfehen. Zumal kein Schienenstrang den Asphalt durchquert und das Gebimmel der Straßenbahn nicht zu ihr dringt. Auch wird kein Übergang Euch abhalten, gerade diese Wohnung zu beziehen, denn in ihren vier Wänden starb nicht etwa wer, nein, man zog hinaus, hinaus, — in Amerika (oder Rußland?) das Glück zu suchen! Vor vier Wochen schon zog man hinaus. Vor vier Wochen! Und des Wohnungsamt weiß es bereits. Leider fand es einen neuen Mieter noch nicht. Weiß vielleicht nichts von Wohnungsnot, das gute Wohnungsamt? — Drum fragt es nur, auf wen es warte, da es die Wohnung, die ideale, noch nicht vergeben...

Ruf etwa getauft werden mit dem Mieter in Amerika oder dem in Rußland? Wieviel Wochen müssen noch ins Land gehen, wieviel wohnungslose Wochen? Müßten sich erst noch dreißig Liebespaare verloben, vierzig junge Leute ehelichen, fünfzig Schwieger-söhne die Mütter ihrer Gemahlinnen in die p. p. Hölle wünschen, ehe das Wohnungsamt den Bedürftigsten findet? Wer weiß? Wer weiß?

Die Geschwister Nägler vor den Geschworenen.

Gertrud Nägler aus der Haft entlassen.

Nach wiederholten Verhandlungen begann heute der neue Prozeß gegen die Geschwister Ernst und Gertrud Nägler vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. Die beiden angeklagten Geschwister haben, wie erinnerlich sein dürfte, im Sommer 1920 gemeinsam mit ihrem Vetter, dem Drogeristen Wilhelm Bod, im Hotel „Münchener Hof“ in der Königgrüßer Straße den Kaufmann Wölflinger überfallen und getötet, um ihn zu berauben. Die Geschworenen hatten Gertrud Nägler am 24. Juni 1921 zu 15 Jahren Zuchthaus, Ernst Nägler und Wilhelm Bod zu lebenslänglichem Zuchthaus wegen Raubes mit Todeserfolg verurteilt. Auf die von Rechtsanwalt Dr. Wisberg eingeleitete Revision hatte das Reichsgericht das Urteil, soweit es die Geschwister Nägler betraf, infolge falscher Beantwortung der Fragen wieder aufgehoben. Gegen Bod ist das Urteil rechtskräftig geworden.

Schon vor einem Jahr fand eine Verhandlung gegen die beiden Geschwister statt, die jedoch wegen der Erkrankung der Gertrud Nägler verlagert wurde. Heute wurde Gertrud Nägler von zwei Ausscherrinnen und einer Krankenschwester auf die Anklagebank mehr getragen als geführt. Ihr Bruder Ernst, der in der ersten Verhandlung elegant und hübsch aussah, erscheint heute in Strafkleidung mit eingefallenen Gesichtszügen. Er verblüht gegenwärtig eine andere Nebenstraße im Zuchthaus Sonnenburg, die inzwischen rechtskräftig geworden ist. Zunächst gibt Ernst Nägler dem Gericht Auskunft über sein Vorleben. Er hat Kaufmann gelernt, aber keine Neigung dazu gehabt, sondern sich zum Schauspielerei berufen gefühlt. Gegen den Willen seines Vaters hat er heimlich bei dem Spieltheater des Braunschweiger Landesbühnenunterricht genommen. Im März 1919 verübte seine Mutter Selbstmord, indem sie sich aus Schwermut erhängte. Kurze Zeit vorher hatte sich ein Bruder der Frau Nägler erschossen. Dieser Vorfall hat auf die Geschwister einen tiefen Eindruck gemacht und ihr Vater schickte sie zur Erholung nach Braunlage. Hier verlebten die Geschwister ihre erste Straftat, indem sie Hotelgästen Schmuckstücke stahlen. Später verübten sie noch anderen Diebstählen in Berlin die zur Verhandlung stehende Mordtat. Sodann verjante der Vorsitzende die Angeklagte Gertrud Nägler zu vernehmen. Während der ganzen Verhandlung ihres Bruders hatte sie zusammengekauert auf der Anklagebank gesessen. Auf die verschiedenen Fragen und Anrufe des Vorsitzenden gab sie keine Antwort. Es wurde darauf Sanitätsrat Dr. Justusburger darüber vernommen, ob er glaube, daß die Teilnahmefähigkeit der Angeklagten echt sei. Simulation vorliege. Der Sachverständige glaubt mit Wahrscheinlichkeit behaupten zu können, daß heute keine Simulation vorliege. Nachdem die Sachverständigen, Oberarzt Dr. Graeg von der Irrenanstalt Buch und Prof. Dr. Strauch, ebenfalls Zweifel an der Verhandlungsfähigkeit der Angeklagten Gertrud Nägler geäußert hatten, beschloß das Gericht, das Verfahren gegen Gertrud Nägler einzustellen, da sie nach der Tat in den Zustand der Geisteskrankheit hysterischer Art in Verbindung mit Hysterikose verfallen sei. Weiter beschloß das Gericht, den Haftbefehl gegen die Nägler aufzuheben und gegen den Bruder getrennt weiter zu verhandeln. Der Angeklagte wurde dann zur Tat vernommen.

„Zwei“ und ihr Bruder.

Die Tochter eines Handwerksmeisters aus der Köpenicker Straße lernte vor einiger Zeit einen jungen Mann kennen, der sich ihr als Kaufmann Ernst Schulze aus Spandau vorstellte. Weil er aus guter Familie kam und das Mädchen Gefallen an ihm fand, so erhielt er auch Zutritt zu den Eltern. Nach einiger Zeit brachte „Schulze“ auch seine angebliche Schwester, die er Zwei nannte, bei einem Besuche mit und auch diese mochte den besten Eindruck. Als nun der Meister auf kurze Zeit mit seiner Frau verreist war, hat der junge Mann die Tochter zu einer bestimmten Zeit um ein Stiefkind in der Wilmersdorfer Straße. Sie traf jedoch niemand an der verabredeten Stelle und wartete auch vergeblich auf „Schulze“. Nach großer Wut ihre Enttäuschung, als sie wieder nach Hause kam. Einbrecher hatten unterdessen nicht weniger als vier Kundschaften geöffnet und aus der Wohnung für 23 Millionen Wert- und Schmuckstücke gestohlen. Jetzt zeigte es sich, daß Schulze an der angegebenen Stelle in Spandau gar nicht wohnte. Er hatte den Heiratswandel benutzt, um für sich und seine Spießgesellen eine Gelegenheit zum Einbruch auszukundschaften.

Nächtliche Raubüberfälle.

Eine Bande von jungen Wegelagerern verübte in der vergangenen Nacht auf der Spandauer Chaussee bei Westend eine Reihe von räuberischen Überfällen. Gegen 11 1/2 Uhr fielen gegen 8 bis 10 Burschen zwischen dem Krankenhaus Westend und dem Klub des Westens über drei Frauen und vier Männer her, entrihen mit Gewalt einer der Frauen die Handtasche mit 20 000 Mark und entflohen eilig mit der Beute. Die Überfallenen riefen das 124. Polizeirevier zu Hilfe und ein Kommando von Schutzbeamten nahm alsbald die Nachforschungen auf. Es stellte sich heraus, daß die Bande bereits um 10 Uhr mit Überfällen auf Beute, die aus den Tanzsalons der Gegend gekommen waren, begonnen hatten. Die Beamten durchsuchten sofort alle Lokale und fanden auch zwei junge Männer, die von Beraubten als Teilnehmer an den Überfällen erkannt wurden. Beide, die überbetschmiedeten Gebrüder Hermann und Karl Bube aus Spandau, wurden festgenommen. Sie stellten sich schwer betrunken, gaben wohl zu, daß sie bei den Überfällen dabei gewesen seien, wollen aber wegen Trunkenheit nichts Näheres wissen. Die übrigen Wegelagerer waren nicht mehr zu finden. Gestern Abend stiegen vier unbekannte Männer über den Zaun der Rahlbaumschen Fabrik in Altdersdorf, wahrscheinlich um die in dem Betrieb benutzten wertvollen Geräte zu stehlen. Auf einen

Wächter, der sie antraf, gaben sie einen Schuß ab, fielen dann über ihn her und seßelten und knebelten ihn. Als es dem Wächter gelang, sich des Anbels zu entledigen und um Hilfe zu rufen, entflohen die Verbrecher und verschwand ohne Beute.

Von 15 Staatsanwaltschaften gesucht.

Die „griechische Verzin“.

Von 15 Staatsanwaltschaften wurde eine Hochstaplerin, die auch in Berlin Gastrollen gab, gesucht, bis sie jetzt in Stuttgart hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. In Berlin und vielen anderen deutschen Großstädten trat eine Dame auf, die alle möglichen Namen führte, Frau Dr. Kollermann, Frau Dr. B. u. n. u. m. und stets mit einem Manne reiste, den sie für ihren Ehemann ausgab. Die Dame wohnte in den besten Hotels oder Pensionen und rühmte sich den Beuten gegenüber, deren Bekanntheit sie suchte, engerer Beziehungen zu hervorragenden Künstlern. Diese sollten es ihr ermöglichen, bedeutende Bilder zu verhältnismäßig billigen Preisen zu verkaufen. Die scheinbar vornehme Vermittlerin ließ sich erhebliche Anahlungen geben und dann nichts mehr von sich hören. Sobald ihr ein Streich gelungen war, siedelte sie in ein anderes Hotel oder Pensionat über, und wenn sie in einer Stadt genügend gewonnen hatte, verlegte sie ihre Tätigkeit in eine andere. 15 Staatsanwaltschaften und alle Kriminalbehörden waren hinter ihr her, bis es jetzt gelang, die Schwindlerin in Stuttgart, wo sie die Frau Dr. Bruhri spielte, unschädlich zu machen. Sie wurde als eine Thea Häster entlarvt und wird nun eine Rundreise antreten, um sich zunächst an 15 Stellen vor Gericht zu verantworten. Auch in Berlin hatte sie viele Leidtragende hinterlassen. Ihr letzter Begleiter soll ein ehemaliger Student der Medizin sein. — Als griechische Verzin trat eine Hochstaplerin auf, die auf Veranlassung der hiesigen Kriminalpolizei in München festgenommen wurde. Eine Kronenpflegerin Ella Döllefeld lernte in einem hiesigen Pensionat einen griechischen Studenten kennen, der sie auf den Gedanken brachte, die Rolle einer griechischen Verzin zu spielen. Seitdem nannte sie sich Dr. Mara Edda Kamillas und betrog viele Damen, denen sie verspiegelte, daß ihr Wechsel aus der Heimat ausgeblieben sei, um erhebliche Summen. Als ihr in Berlin der Boden zu heiß wurde, verschwand sie, um in der Provinz und im Reich ihre Schwindelien fortzusetzen. In München wurde sie jetzt endlich entlarvt und festgenommen.

Maßregelung einer Schule?

Vom Elternbeirat der 149. Gemeindeschule geht uns ein Schreiben zu, dem wir folgendes entnehmen:

„Die 149. Gemeindeschule, Bergmannstraße 28/29, wurde vor 2 1/2 Jahren aus ihren Räumen verdrängt, um die Erwerbslosenfürsorge unterzubringen, sie kam nach Bergmannstraße 60/65, wofür sich nun drei Schulen (149., 60., 236.) gegenseitig beissen. Eingebunden waren ohne Erfolg. Daher begann im Februar d. J. der Elternstreik, um die Herabgabe der Klassenräume für Schulzwecke zu erzwingen. Der Volksbildungsminister gab die schriftliche Zusage, daß die Behörden die Bureauz entfernern sollten. Dieses ministerielle Verfahren aber wartet die städtische Schulbehörde nicht ab, sondern geht gegen die klagende Schule vor. Während bei 300 Schulen überhaupt nur 150 Klassen aufgelöst werden sollen, löst man umgehend an der 149. 4 und an der benachbarten 133. 8 Klassen auf. Zudem verfehlt man den Vetter und drei der ältesten Lehrkräfte. Man nimmt der 149. Schule Rektor und Konrektor, überhaupt alle männlichen Lehrkräfte. Das ist nichts weiter als eine Auflösung der Schule; für Schule und Lehrerschaft an derselben sieht es einer Maßregelung täuschend ähnlich.“

„Volk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenchrift, liegt der heutigen Postausgabe bei.

In 8 Stunden von Berlin nach London. Der Flugdienst auf der Strecke Berlin-Hamburg-Bremen-Amsterdam-London wird am 1. Mai dieses Jahres von der Deutschen Aero Lloyd L. B. in Betriebsgemeinschaft mit der Daimler-Hirtz und der Koninklijke Oudvaart Maatschappij aufgenommen und erstreckt sich sowohl auf die Beförderung von Personen, als auch von Post und Fracht. Die Reisebauer von Berlin bis London wird jetzt 8 Stunden betragen, während die bisher schnellsten Verbindungen mit der Eisenbahn und Schiff 20 bis 24 Stunden erforderten.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich heute früh auf der Strecke München-Bremen bei der Station Balm. Ein Personenzug fuhr auf einen engleistigen und in der Kurve des Bahnhofes quer zum Gleis stehenden Wagen eines Güterzuges. Der Anprall war furchtbar. Noch weitere fünf Wagen des Güterzuges entgleisten, ebenso die Lokomotive, der Packwagen und drei Wagen des Personenzuges. Drei Reisende des letzteren sind leicht verletzt. Ein Oberkassierer aus Osnabrück erlitt einen Bruch des rechten Oberschenkels. Der Materialschaden ist erheblich. Die Gleise sind vorläufig gesperrt. Der Schnellzug und Fernverkehr wird über Bünde-Bassum geleitet.

Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Etwas kühler, überwiegend bewölkt mit wiederholten leichten Regenschauern und mäßigen südwestlichen Winden.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Jungsozialisten, Ortsgruppe Schöneberg-Friedenau. Heute abend, 7 1/2 Uhr, im Jugendhort, Feuerstr. 55, Vortrag des Genossen Dr. Friedländer: „Wagekämpfe im Ender“. Bitte willkommen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte Firma Carl Boehme & Co., deren Stammhaus sich in Berlin-Wilmersdorf, Berliner Str. 180, befindet, eröffnet am heutigen Freitag in der Baumstraße 11 ein neues Kaufhaus. Wir empfehlen unsere Leser auf das Eröffnungs-Vorgangsgeschehen dieser Firma im Einzelnen.

Devisenkurse.

	13. April		12. April	
	Käufer (Gold-) Kurs	Verkäufer (Weil-) Kurs	Käufer (Gold-) Kurs	Verkäufer (Weil-) Kurs
1 holländischer Gulden	8289.85	8280.65	8289.85	8280.65
1 argentinische Papier-Peso	7698.20	7788.80	7703.10	7741.81
1 belgischer Franc	1216.96	1228.05	1206.97	1213.03
1 norwegische Krone	8775.58	8796.47	8777.53	8798.47
1 dänische Krone	3970.05	3980.95	3992.49	4012.51
1 schwedische Krone	5595.97	5624.08	5588.49	5616.51
1 finnische Mark	—	—	877.53	880.45
1 japanischer Yen	8975	10025	8975	10025
1 italienische Lire	1049.88	1055.14	1048.88	1049.12
1 Pfund Sterling	97879.68	98340.82	97879.68	98370.82
1 Dollar	21657.22	21162.78	21032.28	21137.72
1 französischer Franc	1407.47	1414.53	1402.48	1409.52
1 brasilianischer Milreis	2244.87	2265.68	2244.87	2265.68
1 Schweizer Franc	8832.89	8852.11	8835.88	8854.62
1 spanische Peseta	8236.91	8243.69	8219.08	8236.07
100 österr. Kronen (abgest.)	—	—	29.70	29.86
1 tschechische Krone	—	—	627.92	631.08
1 ungarische Krone	—	—	4.68	4.67
1 bulgarische Lewa	—	—	168.08	166.92
1 jugoslawischer Dinar	—	—	214.96	216.04

Gewerkschaftsbewegung

Oertliche Sonderzulage für Beamte.

Heute werden im Reichsfinanzministerium die Verhandlungen mit den Spitzenorganisationen über die Frage der örtlichen Sonderzulagen für Beamte an besonders teuren Orten wieder aufgenommen. Es handelt sich nicht nur um die prozentuale Erhöhung der augenblicklich geltenden Zulagen, die zum Grundgehalt und dem überall eingeführten Ortszuschlag gewährt werden, sondern auch um eine weitere Hineinbeziehung bisher nicht berücksichtigter Orte in dieser Sonderregelung. In einer großen Anzahl anerkannt teurer Orte erhalten die Beamten augenblicklich keine besonderen örtlichen Teuerungszuschläge. Die Organisationen hatten vor Ostern der Regierung ihre Vorschläge eingereicht, die diese inzwischen den Regierungen der Länder zur Kenntnis gebracht hat.

Neue Lohnvereinbarung der Schuhmacher.

Am 9. April fanden beim Demobilisierungskommissar für Groß-Berlin erneute Verhandlungen zwischen dem Verband der selbständigen Schuhmacher und dem Zentralverband der Schuhmacher statt, die zu folgendem Ergebnis führten: Für die Zeit vom 12. März bis 7. April erfolgen keine Nachzahlungen. Für die Woche vom 9. bis 14. April werden diejenigen Lohnsätze bezahlt, welche in der Zeit vom 26. Februar bis 11. März 1923 tariflich vereinbart waren. Für die Zeit ab 16. April erfolgt ein Aufschlag von 10 Proz. auf die Tariflöhne der Zeit vom 26. Februar bis 11. März.

Ab 16. April betragen somit die Mindestlöhne für Zeitlohnarbeiter und als Akkordbasis für neue Arbeiten 1155 M. Die Akkordbasis für Reparaturen beträgt 1039,50 M. Zeitlohnarbeiter in orthopädischen und mechanischen Betrieben erhalten 1270,50 M. Die Akkordbasis für neue Arbeiten in orthopädischen Betrieben ist 1270,50 M.

Dieser Neuregelung haben die Arbeitnehmer in ihren Bezirksparlamenten am 9. April mit Mehrheit zugestimmt, desgleichen die Arbeitgeber am 11. April, so daß der Frieden in dieser Branche, der durch Mißverständnisse gestört war, wieder hergestellt ist. (Terle im Verbandsbureau, Engelauer 24.)

Die Berliner Zimmerer zur politischen Lage.

Von der Zahlstellenleitung der Berliner Zimmerer erhalten wir folgenden Bericht:

Die Zimmerer der Zahlstelle Groß-Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands beschloßen in ihrer am Montag stattgefundenen Zahlstellenversammlung einstimmig, den 1. Mai 1923 durch Arbeitsruhe zu begehen. Im weiteren kam folgender Antrag, welcher der Berliner Gewerkschaftskommission zu übermitteln ist, zur Annahme:

Die Zahlstelle Groß-Berlin des Zentralverbandes der Zimmerer Deutschlands erklart in dem Aufmarsch der Gewerkschaften am 1. Mai d. J. im Lustgarten nicht den genügenden Protest gegen die herrschende Klasse, welche drauf und dran ist, mit Unterstützung der Regierung den Achtstundentag zu beseitigen, und beantragt deshalb: Die Gewerkschaftskommission wird ersucht, die gesamte Arbeiterschaft Berlins zu einer einheitlich geschlossenen mächtigen Demonstration nach dem Westen Berlins (Bourgeoisiertel) aufzurufen. Es sind Redner zu beauftragen, welche zu folgender Tagesordnung zu sprechen haben: 1. Was ist zur Erhaltung des Achtstundentages zu tun? 2. Wie schützt sich die Arbeiterschaft gegen die Maßnahmen der Cuno-Regierung und den von ihr gebildeten Faschistenorganisationen? 3. Wie lange noch duldet die Arbeiterschaft das rechtswidrige Verbot ihrer Presse durch den sozialdemokratischen Minister Feuring?

Der Aufmarschplan zu dieser Demonstration ist rechtzeitig in allen Arbeiterzeitungen bekanntzugeben.

Wie Massenaufnahmen gemacht werden.

Darüber berichtet ein Genosse folgendes:

Der Unterzeichnete war vom 28. Dezember 1922 bis zum 6. April 1923 als Statist im Zirkus Busch beschäftigt. Am 4. April wurde uns bekanntgegeben, daß die „Berliner Illustrierte Zeitung“ mehrere Photos von dem „Schaustück 1805“ aufnehmen wollte; die Aufnahme sollte nach der Vorstellung ohne jede Entschädigung erfolgen. Die gesamte Statistrie wehrte sich dagegen und die Aufnahme unterblieb an diesem Tage. Am anderen Abend stand am schwarzen Brett: „Sämtliche Statistrie hat nach dem Fallen des Vorhanges nach dem letzten Bilde auf den Plätzen zu verbleiben.“ Jetzt war die Zeit zu einer Besprechung zu kurz. Als nun nach dem letzten Bilde der Vorhang fiel, haben wir uns auf einmal von allen Seiten von Regisseuren und Inspektoren umringt und es wurde einfach bekanntgegeben, daß wir jetzt fotografiert werden. Von Bezahlung war keine Rede.

Ich weigerte mich, der Aufforderung Folge zu leisten. Wenn der Vorhang fällt ist es 1/2 12 Uhr, und für uns, die wir morgens um 7 Uhr an unserem Arbeitsplatz stehen müssen, ist dann die Nebenbeschäftigung um diese Zeit, mit 750 Mark pro Abend, beendet. Die Statisten ließen sich wohl aus Furcht vor Entlassung ohne Murren für das Blatt fotografieren. Wir mit verließen nur noch zwei Kollegen die göttliche Stille, worauf wir am folgenden Tage sofort entlassen wurden. Die Kollegen hatten sich zwar am Tage vorher solidarisch erklärt, ließen uns aber jetzt, nachdem wir entlassen waren, im Stich.

Als wir auf Bezahlung für diesen Abend drangen, da man uns eine halbe Stunde hatte warten lassen, wies man uns mit dem Bemerkten ab: „Spartakisten können wir nicht gebrauchen, hier sind alles anständige Leute.“

Wenn derartige Aufnahmen nicht zuvor mit dem Personal vereinbart sind, hat der Unternehmer weder ein Recht, unbegleitete längere Anwesenheit zu verlangen, noch von den Angestellten zu fordern, sich zu solchen Aufnahmen zu stellen.

Eine Achtstundentag-Kommission.

Nach einer III. Sitzung aus Genf hat der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts am 12. April auf Antrag des englischen Arbeitervertreeters Paulson und eines französischen Arbeitervertreeters beschlossen, eine Kommission zu ernennen zur Herbeiführung einer beiseitigen Ratifizierung des achtstündigen Arbeitstages.

Das kann zwar nichts schaden, wird jedoch wenig helfen.

Die Bergwerksbesitzer in Steiermark machen es der Verwaltung der Saargruben nach. Die detretieren, daß sie, solange der Streik dauert, mit der Bergarbeiterorganisation nicht verhandeln. „Die einzelnen Unternehmen behalten sich vor, bei der Wiederaufnahme der Arbeit nur so viel Arbeitskräfte wieder einzustellen, als es die Situation des Betriebes gestattet. Mit Rücksicht auf das von den Vertretern der Arbeiterschaft mitgeteilte Ultimatum, daß spätestens am 13. April der verschärfte Streik eintreten werde, wird die Entlassung der gesamten Belegschaft beschlossen.“ — Als ob die Bergarbeiter nicht wüßten, daß die „Unternehmungen“ ihrer Arbeitskraft auch nach der Entlassung bedürfen, weil ja Unternehmer mit ihrem Bergwerksbesitz sonst nichts anfangen können. Solche Gesten zeugen nur von ziemlicher Rückständigkeit der Unternehmer, die natürlich auch in den Lohn- und Arbeitsbedingungen zum Ausdruck kommen. Vernünftige Unternehmer verhandeln, um einen Streik sobald als möglich beizulegen. Dabei ging es noch immer besser als mit Befundung der Brutalität, die freilich den einen Vorzug hat, daß sie nichts kostet.

Die Arbeitslosen in Deutschösterreich ist im März von 169 147 auf 155 772 zurückgegangen. Die Zahl der Arbeitslosen in Wien ging in den zwei letzten Wochen von 86 000 auf 83 000 zurück.

Rechtsanwältin für den Fall: Frau Schill, Berlin; für Angelegenheiten des Reichs: Frau Schill, Berlin; für Angelegenheiten des Reichs: Frau Schill, Berlin; für Angelegenheiten des Reichs: Frau Schill, Berlin; für Angelegenheiten des Reichs: Frau Schill, Berlin.

Neu-Eröffnung Freitag, den 13. April 1923, nachmittags 3 Uhr

Großer Umsatz! **Kaufhaus** Kleiner Nutzen!
BERLIN NW. Turmstr. 31 **Carl Boehme Nachfolger** **BERLIN NW. Turmstr. 31**
 (früher P. Rothenberg Nachf.)

Modernes Geschäftshaus für sämtliche Bedarfsartikel

- | | | | | | | | |
|-----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| Kleiderstoffe
Wäschestoffe
Möbelstoffe
Gardinen | Teppiche
Läuferstoffe
Steppdecken
Wachstuche | Weißwaren
Kurzwaren
Bänder, Spitzen
Besätze | Sämtl. Artikel
z. Schneiderei
Futterstoffe
Seidenstoffe | Wäsche aller Art
Herren-Artikel
Handschuhe
Strümpfe | Trikotagen
Krawatten
Lederwaren
Brautausstattung | Konfektion
Schürzen
Handarbeiten
Wirtschaftsartik. | Glas
Porzellan
Emaille
Aluminium |
|-----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|

Eröffnungs-Extra-Angebote!

- | | | | |
|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|
| Leinentuch Mtr. 1950.— | Perkal für Oberhemden,
moderne Streifen Mtr. 2800.— | Voll-Volle, weiß, 110 cm. br. Mtr. 6500.— | Cheviot, reine Wolle, marine 130 cm breit Mtr. 8500.— |
| Linon, Kissenbreite Mtr. 3200.— | Baumwoll-Mouseline Mtr. 2400.— | Frotte, doppeltbr., gemust. Mtr. 9000.— | Gabardine, pa. reine Wolle,
130 cm breit, viele Farben, Mtr. 19800.— |
| Linon, Deckbettbreite Mtr. 5200.— | Zephir Mtr. 3300.— | Frotte, einfarbig, im großen
Farbassortiment, doppeltbr., Mtr. 9000.— | Kleiderstoffe, doppeltbreit,
mod. Streifen und Schotten Mtr. 9500.— |
| Damast, Kissenbreite Mtr. 5500.— | Blusenlanelle, mod. Streifen Mtr. 2800.— | Farbiger Satin, ca. 80 cm
breit, großes Farbassortiment Mtr. 5500.— | Oberhemden, weiß u. Pique 16500.— |
| Damast, Deckbettbreite Mtr. 8500.— | Voll-Volle, bedr., 110 cm br. Mtr. 4800.— | Kleider-Leinen, großes
Farbassortiment Mtr. 7200.— | Oberhemden, farbig. 12500.— |
| Laken, Dowlas Mtr. 6500.— | Voll-Volle, prima bedruckt, Mtr. 7800.— | | Damenstrümpfe, Baumwolle, Paar 1250.— |
| Deckbett und 2 Kissen
aus Linon, fertig 28 000.— | Voll-Volle, tafelfarb., viele Farben, Mtr. 8500.— | | |

Vorkauf soweit Vorrat!!!

Mengenabgabe vorbehalten

Bettwäsche

Diese Woche besonders billige Preise. — Vorkauf weit unter Einkaufspreis. Überzeugen Sie sich selbst von unserer Billigkeit, und auch Sie werden dann, in Ihrem eig. Interesse wie viele and. Kunden, zu uns ständ. Kundenkreis zählen.

- Wir weisen aber besonders darauf hin, daß alle von uns zum Verkauf gebrachten Waren nur ausgesucht gute und beste Qualitäten in richtiger Gebrauchsgröße sind.
- | | |
|-------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------|
| Deckbettbezüge 9500 15750 19000 22900 | Bunte Bezüge nur beste Qual., riesige Auswahl. |
| Kopfkissen dazu passend, jede Preisliste | Handtücher gebleicht u. ge- 1950 |
| Bettlaken 6250 8750 10500 11000 | Überschlaglaken u. Paradekissen in jed. Ausführung, in reich. Auswahl |
| Wäschestoff . . 2450/Louisianatuch | Louisianatuch 3000/Louisianatuch 5500 |

Sinmaliges, nicht wiederkehrendes Angebot in billigen gestickten Kopfkissen Nur diese Woche!
 In vielen Mustern, auch mit Steckerel und Spitze 6900 7500 8000 8500
 Einzelne gestickte Bettgarnituren Restposten pro Best. . . 38500 45000

Groß-Berlin. Wäsche-Industrie

an der Volgtstraße Frankfurter Allee 287 an der Volgtstraße
 Kein Postversand. / / Spezialhaus größten Stils mit eigener Fabrikation.
 Riesenauswahl. Fachmann, zuvorkomm. Bedien. Mengenabg. vorzucht.
 Fahrverbindung: Bahnhöf Frankfurter Allee, Linien 66, 69, 70, 76, 170.
 Hochbahn-Bahnhof Warschauer Brücke (Lichtenberg, Anschlußbahn)
 Geschäftszeit von 9—7 Uhr.

Damen- und Herren-Stoffe

aller Art in großer Auswahl.
 Gabardine, Kammgarne, Covercoats, Tuche, moderne Streifen, Voller, Musseline usw.
 Kleider- u. Futter-Seiden schwarz und farbig.
Paul Karle
 O. 34, Warschauer Straße 79.

Strickjacken

Die schönsten aller Art. Strickkleider, Quimper usw.
Bleyle's Kinderkleidung (dieses nur im Hauptgeschäft Bin-Pantons) hat stets in großer Auswahl u. jed. Preisliste
Bruno Richter Textilfabrik
 Rosenhagener Str. 67 L. a. Hof-Schuh-Allee Bin-Pantons, Reudnitz, 36 L. Pfm. 3723

Ischias

in Wilms, Sand u. Sole L. 15 T. beucl. bewilligter. 196. nur für 8-11. 44. Janbr.

Alt-Metall-Ankauf

zu höchst. Preisen
Carow, Neukölln
 Jonasstr. 68 an der Bregler 3 Min vom Bahnh. Reudnitz Tel.: Reud. 4497

Extra billiges Angebot

- | | |
|-------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Porzellan | Steingut |
| Teller tief und flach mit kleinen Fehlern 790.— | Obertasse mit kl. Fehlern 95.— |
| Teller 10 cm mit kleinen Fehlern 590.— | Teller tief und flach mit kleinen Fehlern 290.— |
| Kaffeekanne für 6 u. 12 Personen 1950.— | Waschbecken . . 2900.— |
| Tasse m. Untertasse 490.— | Waschgarnitur 4-teil. 8500.— |
| Kaffeesevice 16 500.— | |
| Emaille-Eimer, 28 cm 2750.— | |

Wirtschaftsartikel

- | | |
|-----------------------------------------------------|--------------------------|
| Teelöffel 190.— | Eßlöffel 290.— |
| Satz Töpfe, schwere Ware, 4teilig m. Deckel 29000.— | |
| Zinkwannen und Zober extra billig! | |

Lederwaren

Handtaschen, Reisetaschen und Reisekoffer äußerst günstig!

Porzellan-Emaille-Markt

Wilmsdorf, Berliner Straße 30-31
 Spezialgeschäft größten Stils

Zinn Silber-Quecksilber

Gold, Silber, Kupfer, Platin usw. faulst u. Unglücksbringer! Schorsch, Lange Str. 35 am Schützenplatz

Gold Silber Platin Brillanten

kauft reell zu höchsten Tageskursen
C. Käferle
 Uhrmacher - Juwelier
 Frankfurter Allee 279

Garderobe

auf bequeme Teilzahlung und gegen bar mit entsprech. Rabatt für Herren u. Damen
H. Tyra & Co.
 Beusselstr. 20 a. d. Zehnstraße

Wir sind billiger!

- Aus unseren reichhaltigen Lagern einige Beispiele:
- | |
|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| Damen-Halbschuhe moderne reiche Form, altmod. Feinart 24500.— |
| derselbe in braun 29800.— |
| Herrenstiefel prima Halb-Damas mit Ledersohle, sehr gute Feinart 27500.— |
| derselbe in R.-Box 29500.— |
| Herrenstiefel, braun Lederwerk, doppelt 55000.— |
- Anzahlg. l. spät. Abholz. ohne Preiszuschlag gestattet.

Volksschuhhaus Isma

Köpenicker Str. 68 (im Hause des Neuen Volkstheaters)

Weit unter halbem Tagespreis

Zähne Mark 2000 und 2400

Schriftliche Garantie. Zähne ohne Gummien Kulante Zahlungsleichterung Goldkronen v. 30 000 M. an Ersatzkronen 4000 M. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis
Natvani, Danziger Str. 1
 Ecke Schönhauser Allee, Hochbahnstation
 Vorkauf erhält 10 Prozent Extra-Rabatt. Bis jetzt über 15 000 Gebisse z. voll. Zufriedenheit geliefert

Gold-, Silber-, Platin-Bruch Brillanten

Zahngebisse zahlt unüberhörbare Preise
R. Felske,
 67 Grosse Frankfurter Straße 67.

Bettwäsche

Kein Bluff!
 Wir haben unsere Preise um 50 Proz herabgesetzt. Bettbezug 11 500, 17 500, 20 000, 25 000, 30 000, 35 000, 40 000, 45 000, 50 000, 55 000, 60 000, 65 000, 70 000, 75 000, 80 000, 85 000, 90 000, 95 000, 100 000, 105 000, 110 000, 115 000, 120 000, 125 000, 130 000, 135 000, 140 000, 145 000, 150 000, 155 000, 160 000, 165 000, 170 000, 175 000, 180 000, 185 000, 190 000, 195 000, 200 000, 205 000, 210 000, 215 000, 220 000, 225 000, 230 000, 235 000, 240 000, 245 000, 250 000, 255 000, 260 000, 265 000, 270 000, 275 000, 280 000, 285 000, 290 000, 295 000, 300 000, 305 000, 310 000, 315 000, 320 000, 325 000, 330 000, 335 000, 340 000, 345 000, 350 000, 355 000, 360 000, 365 000, 370 000, 375 000, 380 000, 385 000, 390 000, 395 000, 400 000, 405 000, 410 000, 415 000, 420 000, 425 000, 430 000, 435 000, 440 000, 445 000, 450 000, 455 000, 460 000, 465 000, 470 000, 475 000, 480 000, 485 000, 490 000, 495 000, 500 000, 505 000, 510 000, 515 000, 520 000, 525 000, 530 000, 535 000, 540 000, 545 000, 550 000, 555 000, 560 000, 565 000, 570 000, 575 000, 580 000, 585 000, 590 000, 595 000, 600 000, 605 000, 610 000, 615 000, 620 000, 625 000, 630 000, 635 000, 640 000, 645 000, 650 000, 655 000, 660 000, 665 000, 670 000, 675 000, 680 000, 685 000, 690 000, 695 000, 700 000, 705 000, 710 000, 715 000, 720 000, 725 000, 730 000, 735 000, 740 000, 745 000, 750 000, 755 000, 760 000, 765 000, 770 000, 775 000, 780 000, 785 000, 790 000, 795 000, 800 000, 805 000, 810 000, 815 000, 820 000, 825 000, 830 000, 835 000, 840 000, 845 000, 850 000, 855 000, 860 000, 865 000, 870 000, 875 000, 880 000, 885 000, 890 000, 895 000, 900 000, 905 000, 910 000, 915 000, 920 000, 925 000, 930 000, 935 000, 940 000, 945 000, 950 000, 955 000, 960 000, 965 000, 970 000, 975 000, 980 000, 985 000, 990 000, 995 000, 1000 000, 1005 000, 1010 000, 1015 000, 1020 000, 1025 000, 1030 000, 1035 000, 1040 000, 1045 000, 1050 000, 1055 000, 1060 000, 1065 000, 1070 000, 1075 000, 1080 000, 1085 000, 1090 000, 1095 000, 1100 000, 1105 000, 1110 000, 1115 000, 1120 000, 1125 000, 1130 000, 1135 000, 1140 000, 1145 000, 1150 000, 1155 000, 1160 000, 1165 000, 1170 000, 1175 000, 1180 000, 1185 000, 1190 000, 1195 000, 1200 000, 1205 000, 1210 000, 1215 000, 1220 000, 1225 000, 1230 000, 1235 000, 1240 000, 1245 000, 1250 000, 1255 000, 1260 000, 1265 000, 1270 000, 1275 000, 1280 000, 1285 000, 1290 000, 1295 000, 1300 000, 1305 000, 1310 000, 1315 000, 1320 000, 1325 000, 1330 000, 1335 000, 1340 000, 1345 000, 1350 000, 1355 000, 1360 000, 1365 000, 1370 000, 1375 000, 1380 000, 1385 000, 1390 000, 1395 000, 1400 000, 1405 000, 1410 000, 1415 000, 1420 000, 1425 000, 1430 000, 1435 000, 1440 000, 1445 000, 1450 000, 1455 000, 1460 000, 1465 000, 1470 000, 1475 000, 1480 000, 1485 000, 1490 000, 1495 000, 1500 000, 1505 000, 1510 000, 1515 000, 1520 000, 1525 000, 1530 000, 1535 000, 1540 000, 1545 000, 1550 000, 1555 000, 1560 000, 1565 000, 1570 000, 1575 000, 1580 000, 1585 000, 1590 000, 1595 000, 1600 000, 1605 000, 1610 000, 1615 000, 1620 000, 1625 000, 1630 000, 1635 000, 1640 000, 1645 000, 1650 000, 1655 000, 1660 000, 1665 000, 1670 000, 1675 000, 1680 000, 1685 000, 1690 000, 1695 000, 1700 000, 1705 000, 1710 000, 1715 000, 1720 000, 1725 000, 1730 000, 1735 000, 1740 000, 1745 000, 1750 000, 1755 000, 1760 000, 1765 000, 1770 000, 1775 000, 1780 000, 1785 000, 1790 000, 1795 000, 1800 000, 1805 000, 1810 000, 1815 000, 1820 000, 1825 000, 1830 000, 1835 000, 1840 000, 1845 000, 1850 000, 1855 000, 1860 000, 1865 000, 1870 000, 1875 000, 1880 000, 1885 000, 1890 000, 1895 000, 1900 000, 1905 000, 1910 000, 1915 000, 1920 000, 1925 000, 1930 000, 1935 000, 1940 000, 1945 000, 1950 000, 1955 000, 1960 000, 1965 000, 1970 000, 1975 000, 1980 000, 1985 000, 1990 000, 1995 000, 2000 000, 2005 000, 2010 000, 2015 000, 2020 000, 2025 000, 2030 000, 2035 000, 2040 000, 2045 000, 2050 000, 2055 000, 2060 000, 2065 000, 2070 000, 2075 000, 2080 000, 2085 000, 2090 000, 2095 000, 2100 000, 2105 000, 2110 000, 2115 000, 2120 000, 2125 000, 2130 000, 2135 000, 2140 000, 2145 000, 2150 000, 2155 000, 2160 000, 2165 000, 2170 000, 2175 000, 2180 000, 2185 000, 2190 000, 2195 000, 2200 000, 2205 000, 2210 000, 2215 000, 2220 000, 2225 000, 2230 000, 2235 000, 2240 000, 2245 000, 2250 000, 2255 000, 2260 000, 2265 000, 2270 000, 2275 000, 2280 000, 2285 000, 2290 000, 2295 000, 2300 000, 2305 000, 2310 000, 2315 000, 2320 000, 2325 000, 2330 000, 2335 000, 2340 000, 2345 000, 2350 000, 2355 000, 2360 000, 2365 000, 2370 000, 2375 000, 2380 000, 2385 000, 2390 000, 2395 000, 2400 000, 2405 000, 2410 000, 2415 000, 2420 000, 2425 000, 2430 000, 2435 000, 2440 000, 2445 000, 2450 000, 2455 000, 2460 000, 2465 000, 2470 000, 2475 000, 2480 000, 2485 000, 2490 000, 2495 000, 2500 000, 2505 000, 2510 000, 2515 000, 2520 000, 2525 000, 2530 000, 2535 000, 2540 000, 2545 000, 2550 000, 2555 000, 2560 000, 2565 000, 2570 000, 2575 000, 2580 000, 2585 000, 2590 000, 2595 000, 2600 000, 2605 000, 2610 000, 2615 000, 2620 000, 2625 000, 2630 000, 2635 000, 2640 000, 2645 000, 2650 000, 2655 000, 2660 000, 2665 000, 2670 000, 2675 000, 2680 000, 2685 000, 2690 000, 2695 000, 2700 000, 2705 000, 2710 000, 2715 000, 2720 000, 2725 000, 2730 000, 2735 000, 2740 000, 2745 000, 2750 000, 2755 000, 2760 000, 2765 000, 2770 000, 2775 000, 2780 000, 2785 000, 2790 000, 2795 000, 2800 000, 2805 000, 2810 000, 2815 000, 2820 000, 2825 000, 2830 000, 2835 000, 2840 000, 2845 000, 2850 000, 2855 000, 2860 000, 2865 000, 2870 000, 2875 000, 2880 000, 2885 000, 2890 000, 2895 000, 2900 000, 2905 000, 2910 000, 2915 000, 2920 000, 2925 000, 2930 000, 2935 000, 2940 000, 2945 000, 2950 000, 2955 000, 2960 000, 2965 000, 2970 000, 2975 000, 2980 000, 2985 000, 2990 000, 2995 000, 3000 000, 3005 000, 3010 000, 3015 000, 3020 000, 3025 000, 3030 000, 3035 000, 3040 000, 3045 000, 3050 000, 3055 000, 3060 000, 3065 000, 3070 000, 3075 000, 3080 000, 3085 000, 3090 000, 3095 000, 3100 000, 3105 000, 3110 000, 3115 000, 3120 000, 3125 000, 3130 000, 3135 000, 3140 000, 3145 000, 3150 000, 3155 000, 3160 000, 3165 000, 3170 000, 3175 000, 3180 000, 3185 000, 3190 000, 3195 000, 3200 000, 3205 000, 3210 000, 3215 000, 3220 000, 3225 000, 3230 000, 3235 000, 3240 000, 3245 000, 3250 000, 3255 000, 3260 000, 3265 000, 3270 000, 3275 000, 3280 000, 3285 000, 3290 000, 3295 000, 3300 000, 3305 000, 3310 000, 3315 000, 3320 000, 3325 000, 3330 000, 3335 000, 3340 000, 3345 000, 3350 000, 3355 000, 3360 000, 3365 000, 3370 000, 3375 000, 3380 000, 3385 000, 3390 000, 3395 000, 3400 000, 3405 000, 3410 000, 3415 000, 3420 000, 3425 000, 3430 000, 3435 000, 3440 000, 3445 000, 3450 000, 3455 000, 3460 000, 3465 000, 3470 000, 3475 000, 3480 000, 3485 000, 3490 000, 3495 000, 3500 000, 3505 000, 3510 000, 3515 000, 3520 000, 3525 000, 3530 000, 3535 000, 3540 000, 3545 000, 3550 000, 3555 000, 3560 000, 3565 000, 3570 000, 3575 000, 3580 000, 3585 000, 3590 000, 3595 000, 3600 000, 3605 000, 3610 000, 3615 000, 3620 000, 3625 000, 3630 000, 3635 000, 3640 000, 3645 000, 3650 000, 3655 000, 3660 000, 3665 000, 3670 000, 3675 000, 3680 000, 3685 000, 3690 000, 3695 000, 3700 000, 3705 000, 3710 000, 3715 000, 3720 000, 3725 000, 3730 000, 3735 000, 3740 000, 374